

Samy Charchira

Tagesordnungspunkt: 2.2.3. Wahlkreis 43 Düsseldorf III (West)

Status: Zurückgezogen (unsichtbar)

Selbstvorstellung

Liebe Freund:innen,

die modernste Schule nützt wenig, wenn sie von Rechts unterwandert wird. Das beste Klimakonzept hilft nicht viel, wenn Parlamente von Demokratiefeinden lahmgelegt werden. Die tollsten Begegnungsformate verpuffen, wenn wir zulassen, dass Hass unsere Mitte zersetzt. Deshalb: Der Kampf für unsere Demokratie ist nicht ein Thema neben vielen – er ist das vordringlichste Thema, im Land, im Bund, in der Kommune.

1 Demokratie stärken – Radikalisierung verhindern

Seit zwölf Jahren leite ich das Flaggschiff der Demokratiestärkung in Düsseldorf: „Demokratie leben!“ Wir fördern jährlich 30 bis 40 Projekte zu Demokratie, Vielfalt und Extremismusprävention. Wir stärken demokratische Strukturen, wo sie brüchig werden, und bekämpfen Rechtsextremismus, bevor er in die Mitte wuchert. Diese Arbeit ist anstrengend, aber sie wirkt – auf der Straße, in Vereinen, Schulen und Kultureinrichtungen.

Und dennoch reicht das nicht. Deshalb kämpfe ich

- für ein Demokratie-Beteiligungsgesetz für NRW, denn wir müssen den Kampf gegen Rechtsextremismus, Rassismus und Antisemitismus als Daueraufgabe manifestieren – mit verläSSLicher Finanzierung statt befristeter Fördergelder für NGOs und Träger. Und wir müssen die Extremismusprävention in unserem Land stärken und unser Landesprogramm „Wegweiser“ zu einem phänomenübergreifenden Zentrum für Radikalisierungsprävention ausbauen.
- Ich kämpfe für ein Landesprogramm „Partnerschaften für Demokratie Plus“. Die jüngsten Kürzungen des Bundesfamilienministeriums haben dazu geführt, dass über 200 Demokratieprojekte nicht mehr gefördert werden, Vielfalt nicht länger förderfähig ist und Mittel massiv gestrichen wurden. Während Städte wie Düsseldorf oder Münster dies noch kompensieren können, gilt das nicht für Gelsenkirchen, Duisburg und viele andere mit prekären Haushalten. Hier braucht es eine landesweite Unterstützung – damit unsere Demokratie wehrhaft bleibt.
- Und ich kämpfe für Demokratie im Betrieb – in Unternehmen und Verwaltungen: durch Mitbestimmungsformate, Ethikräte und Schulungen für Führungskräfte. Es reicht nicht, nach Fachkräften zu rufen. Wir müssen eine demokratische Willkommenskultur etablieren, damit diese Fachkräfte auch bleiben. Demokratie beginnt dort, wo Macht ausgeübt wird – auch im Kleinen.

Das ist konkrete Demokratiearbeit. Ja, sie ist anstrengend. Ja, sie kostet Geld. Aber eine schleichend verödende Demokratie würde uns viel mehr kosten.

2 Migration & Integration – nicht kürzen, sondern ausbauen



Alter:

0

Stadtbezirksgruppe:

0

Das Zusammenleben unterschiedlicher Menschen in einer Gesellschaft bleibt das Herzstück unserer Demokratie. Deshalb müssen wir die Antworten auf die Fragen finden, die rechte Kräfte gezielt nutzen, um uns zu spalten – Fragen zu Migration und Integration.

Unter keinen Umständen dürfen wir dieses Thema den Rechten überlassen.

Wir sind diejenigen, die für die Rechte der Minderheiten in unserem Land eintreten.
Und wir sind diejenigen, die Vielfalt als Stärke für unser Land erachten und die Potenziale für morgen erkennen.

Integration muss gelingen – wer an Integration kürzt, spart an der Zukunft.

Deshalb brauchen wir keinen Abbau von Integrationsförderung – wir brauchen genau das Gegenteil: mehr Unterstützung. Das betrifft die Sprachkurse, die Komm-an-Programme für lokale Flüchtlingshilfe, die auskömmliche Finanzierung der Förderprogramme des Landes für die Migrantenorganisationen und vieles mehr.

Sozialverbände sind und bleiben das Rückgrat unseres Landes bei der Erfüllung der sozialen Interventionspflicht. Dazu gehören auch die tausenden Migrantenorganisationen im ganzen Land. Wir müssen ihre Arbeit stärken, nicht kaputtsparen.

Ich engagiere mich seit Jahren für Menschen mit Zuwanderungsgeschichte – für ihre Rechte, Teilhabe und Anerkennung. Als Sprecher der Landesvereinigung BuntGrün, als integrationspolitischer Sprecher unserer Fraktion, als Geschäftsführer eines sozialen Trägers mit 120 Kolleg:innen aus über 40 Ländern.

3 Vielfalt & Partizipation

Ich sehe genau, wo wir Barrieren abbauen müssen: bei Sprache, bei Bildung, beim Arbeitsmarktzugang, bei Hürden in Behörden. Ich habe mir in den letzten Jahren viel Vertrauen bei vielen migrantischen Menschen, Vereinen, Initiativen im ganzen Land und vor allem in Düsseldorf verdienen können. Wir hätten heute die Chance, dieses Vertrauen zu nutzen für eine progressiv GRÜNE Politik und eine wehrhafte Demokratie.

Fast 47 Prozent der Düsseldorfer Bevölkerung haben eine Migrationsgeschichte. Sie sind nicht nur unsere Nachbarn, Kollegen und Freunde – sie sind unsere Partner im Kampf für Demokratie und Verbündete gegen Extremismus. Wir müssen sie ansprechen, beteiligen und ihre Stimmen hörbar machen. Lass uns ihnen ein Angebot machen, mit dem sie sich identifizieren können, dem sie Vertrauen schenken können. Ein Angebot, das sie motiviert und aktiviert.

Lasst uns die Vielfalt unserer Stadt nicht nur als Floskel, sondern als Statement für eine moderne Einwanderungsgesellschaft nutzen.

Lasst uns die Potenziale unserer Stadt für eine offene Gesellschaft nutzen. Denn eine offene Gesellschaft ist die beste Heimat, die man sich wünschen kann.

Ich bin Samy Charchira und bewerbe mich um Ihr Vertrauen für den Landtag von Nordrhein-Westfalen.

Herzlichen Dank

Samy Charchira

Tagesordnungspunkt: 2.3.2. Zweites Votum, offen

Status: Zurückgezogen (unsichtbar)

Selbstvorstellung

Liebe Freund:innen,

ich bewerbe mich um das 2. Votum im KV Düsseldorf, weil ich bei der kommenden Landtagswahl dafür kämpfen will, dass wir Demokratie wehrhaft halten, Integration gelingen muss und Vielfalt als unsere Stärke in den Mittelpunkt stellen.

die modernste Schule nützt wenig, wenn sie von Rechts unterwandert wird. Das beste Klimakonzept hilft nicht viel, wenn Parlamente von Demokratiefeinden lahmgelegt werden. Die tollsten Begegnungsformate verpuffen, wenn wir zulassen, dass Hass unsere Mitte zersetzt. Deshalb: Der Kampf für unsere Demokratie ist nicht ein Thema neben vielen – er ist das vordringlichste Thema, im Land, im Bund, in der Kommune.

1 Demokratie stärken – Radikalisierung verhindern

Seit zwölf Jahren leite ich das Flaggschiff der Demokratiestärkung in Düsseldorf: „Demokratie leben!“ Wir fördern jährlich 30 bis 40 Projekte zu Demokratie, Vielfalt und Extremismusprävention. Wir stärken demokratische Strukturen, wo sie brüchig werden, und bekämpfen Rechtsextremismus, bevor er in die Mitte wuchert. Diese Arbeit ist anstrengend, aber sie wirkt – auf der Straße, in Vereinen, Schulen und Kultureinrichtungen.

Und dennoch reicht das nicht. Deshalb kämpfe ich

- für ein Demokratie-Beteiligungsgesetz für NRW, denn wir müssen den Kampf gegen Rechtsextremismus, Rassismus und Antisemitismus als Daueraufgabe manifestieren – mit verlässlicher Finanzierung statt befristeter Fördergelder für NGOs und Träger. Und wir müssen die Extremismusprävention in unserem Land stärken und unser Landesprogramm „Wegweiser“ zu einem phänomenübergreifenden Zentrum für Radikalisierungsprävention ausbauen.
- Ich kämpfe für ein Landesprogramm „Partnerschaften für Demokratie Plus“. Die jüngsten Kürzungen des Bundesfamilienministeriums haben dazu geführt, dass über 200 Demokratieprojekte nicht mehr gefördert werden, Vielfalt nicht länger förderfähig ist und Mittel massiv gestrichen wurden. Während Städte wie Düsseldorf oder Münster dies noch kompensieren können, gilt das nicht für Gelsenkirchen, Duisburg und viele andere mit prekären Haushalten. Hier braucht es eine landesweite Unterstützung – damit unsere Demokratie wehrhaft bleibt.
- Und ich kämpfe für Demokratie im Betrieb – in Unternehmen und Verwaltungen: durch Mitbestimmungsformate, Ethikräte und Schulungen für Führungskräfte. Es reicht nicht, nach Fachkräften zu rufen. Wir müssen eine demokratische Willkommenskultur etablieren, damit diese Fachkräfte auch bleiben. Demokratie beginnt dort, wo Macht ausgeübt wird – auch im Kleinen.

Das ist konkrete Demokratiearbeit. Ja, sie ist anstrengend. Ja, sie kostet Geld. Aber eine schleichend verödende Demokratie würde uns viel mehr kosten.



Alter:

0

Stadtbezirksgruppe:

0

2 Migration & Integration – nicht kürzen, sondern ausbauen

Das Zusammenleben unterschiedlicher Menschen in einer Gesellschaft bleibt das Herzstück unserer Demokratie. Deshalb müssen wir die Antworten auf die Fragen finden, die rechte Kräfte gezielt nutzen, um uns zu spalten – Fragen zu Migration und Integration.

Unter keinen Umständen dürfen wir dieses Thema den Rechten überlassen.

Wir sind diejenigen, die für die Rechte der Minderheiten in unserem Land eintreten.

Und wir sind diejenigen, die Vielfalt als Stärke für unser Land erachten und die Potenziale für morgen erkennen.

Integration muss gelingen – wer an Integration kürzt, spart an der Zukunft.

Deshalb brauchen wir keinen Abbau von Integrationsförderung – wir brauchen genau das Gegenteil: mehr Unterstützung. Das betrifft die Sprachkurse, die Komm-an-Programme für lokale Flüchtlingshilfe, die auskömmliche Finanzierung der Förderprogramme des Landes für die Migrantenorganisationen und vieles mehr.

Sozialverbände sind und bleiben das Rückgrat unseres Landes bei der Erfüllung der sozialen Interventionspflicht. Dazu gehören auch die tausenden Migrantenorganisationen im ganzen Land. Wir müssen ihre Arbeit stärken, nicht kaputtsparen.

Ich engagiere mich seit Jahren für Menschen mit Zuwanderungsgeschichte – für ihre Rechte, Teilhabe und Anerkennung. Als Sprecher der Landesvereinigung BuntGrün, als integrationspolitischer Sprecher unserer Fraktion, als Geschäftsführer eines sozialen Trägers mit 120 Kolleg:innen aus über 40 Ländern.

3 Vielfalt & Partizipation

Ich sehe genau, wo wir Barrieren abbauen müssen: bei Sprache, bei Bildung, beim Arbeitsmarktzugang, bei Hürden in Behörden. Ich habe mir in den letzten Jahren viel Vertrauen bei vielen migrantischen Menschen, Vereinen, Initiativen im ganzen Land und vor allem in Düsseldorf verdienen können. Wir hätten heute die Chance, dieses Vertrauen zu nutzen für eine progressiv GRÜNE Politik und eine wehrhafte Demokratie.

Fast 47 Prozent der Düsseldorfer Bevölkerung haben eine Migrationsgeschichte. Sie sind nicht nur unsere Nachbarn, Kollegen und Freunde – sie sind unsere Partner im Kampf für Demokratie und Verbündete gegen Extremismus. Wir müssen sie ansprechen, beteiligen und ihre Stimmen hörbar machen. Lass uns ihnen ein Angebot machen, mit dem sie sich identifizieren können, dem sie Vertrauen schenken können. Ein Angebot, das sie motiviert und aktiviert.

Lasst uns die Vielfalt unserer Stadt nicht nur als Floskel, sondern als Statement für eine moderne Einwanderungsgesellschaft nutzen.

Lasst uns die Potenziale unserer Stadt für eine offene Gesellschaft nutzen. Denn eine offene Gesellschaft ist die beste Heimat, die man sich wünschen kann.

Ich bin Samy Charchira und bewerbe mich um Ihr Vertrauen für den Landtag von Nordrhein-Westfalen.

Herzlichen Dank

BEW1 Martha Schuldzinski

Tagesordnungspunkt: 2.2.4. Wahlkreis 44 Düsseldorf IV (Süd)

Selbstvorstellung

Liebe Freund*innen,

ich bewerbe mich um euer Vertrauen für den Landtag, weil ich überzeugt bin:

Eine starke Demokratie braucht einen handlungsfähigen Rechtsstaat, der Gerechtigkeit durchsetzt, alle Menschen schützt und demokratisches Engagement stärkt.

Der Düsseldorfer Süden ist mein Zuhause. Hier bin ich aufgewachsen – hier lebe ich. Hier möchte ich Verantwortung übernehmen und bewerbe mich bei euch um den Wahlkreis und ein starkes Votum für die Landesliste.

Dafür stehe ich:

Ich mache Rechts- und Innenpolitik, weil ich als Juristin weiß, dass ein handlungsfähiger Rechtsstaat Voraussetzung für eine starke Demokratie ist.

Wir haben in NRW eine starke Justiz, aber wir haben einiges zu tun!

Bei Gericht und in der Staatsanwaltschaft habe ich erlebt, wie sich die Akten stapeln. Staatsanwält*innen, Richter*innen und Justizfachangestellte sind überlastet, Verfahren dauern zu lange. Ich will eine gut ausgestattete und handlungsfähige Justiz. Wir brauchen eine sinnvolle Digitalisierung – die mehr ist, als Aktenberge ins Digitale zu verlagern.

Ein Rechtsstaat, der zu spät kommt, verliert Vertrauen.

Wir müssen die Ressourcen, die wir bereits haben, richtig einsetzen. Während unsere Justiz oft mit Alltagskriminalität – wie dem Fahren ohne Ticket – ausgelastet ist, entstehen durch Finanz-, Wirtschafts-, Umwelt- und organisierte Kriminalität jährlich Schäden in Milliardenhöhe. Ich will, dass wir auch die großen Fische nicht davonkommen lassen.

Ein Staat, dem alle vertrauen, muss alle Menschen gleichermaßen zur Verantwortung ziehen – und gleichermaßen schützen!

Gewalt gegen Frauen ist ein systemisches Problem. Das gilt genauso für Gewalt gegen queere Menschen. Deshalb müssen wir es auch mit System bekämpfen. Mit Fokus auf Aufklärung und Prävention und mit einer besseren Strafverfolgung. Ich will spezialisierte und sensibilisierte Strukturen bei Polizei und Justiz. Ich möchte einen stärkeren Fokus auf Täterarbeit setzen – auch das ist Opferschutz!

Deshalb kandidiere ich für den Düsseldorfer Süden:



Alter:
29

Geschlecht:
weiblich

Geburtsort:
Bergisch Gladbach

Stadtbezirksgruppe:
9

Ich bin in Benrath aufgewachsen. Ich war als Kind mit meiner Familie im Sommer am Unterbacher See. Ich habe in Urdenbach in meiner Jugend im Festzelt beim Erntedankfest gefeiert. Ich lebe in Reisholz.

Hier bin ich mit euch zusammen politisch aktiv!

Beim Müllsammeln in Hassels, beim Paulinenparkfest oder beim Veedelszoch der Reisholzer Quatschköpp. Fünf Minuten von meiner Wohnung entfernt liegt Hassels Nord. In der Kommunalwahl sind hier nur 7,9 Prozent der Menschen zur Wahl gegangen. Auch in vielen anderen Wahlbezirken im Süden lag die Wahlbeteiligung deutlich unter dem Düsseldorfer Durchschnitt. Das kann und will ich nicht hinnehmen. Das ändern wir nur, indem wir gute Politik machen – gerade für die Menschen in diesen Stadtteilen – und indem wir hier jeden Tag für die Menschen da sind.

Nicht zuletzt auf der großen Demo im Februar in Garath haben wir gezeigt, dass wir im Düsseldorfer Süden viele sind, die sich für eine starke Demokratie einsetzen. Lasst uns daran im Wahlkampf anknüpfen.

Ich möchte mit euch zu den Menschen gehen. Ich will mit euch einen Wahlkampf machen, in dem wir zuhören und zeigen: Wir sind da! Nicht nur im Wahlkampf.

Ich will, dass man im Düsseldorfer Süden mit uns rechnen muss!

Das bringe ich mit:

Ich bin Juristin im Rechtsreferendariat und aktuell in meiner letzten Station bei der Gesellschaft für Freiheitsrechte. Dort erlebe ich, wie wichtig ein Staat ist, der Grundrechte schützt und zivilgesellschaftliches Engagement stärkt. Aus meinen Stationen beim Landgericht, bei der Staatsanwaltschaft und bei einer Rechtsanwältin für Familienrecht kenne ich die Justiz aus der Praxis. Im Innenministerium habe ich meine Erfahrung in der Innenpolitik vertieft.

Ich habe während meines Studiums vier Jahre für Verena Schäffer, zu dieser Zeit Sprecherin für Innenpolitik und Strategien gegen Rechtsextremismus der GRÜNEN-Landtagsfraktion, gearbeitet. Nach meinem ersten Examen war ich persönliche Referentin von Dr. Julia Höller, Innenpolitische Sprecherin der Fraktion.

Ich bin Sprecherin der Landesarbeitsgemeinschaft Demokratie und Recht und Sprecherin der AG Demokratie hier im Kreisverband. Ich durfte für euch im Vorstand aktiv sein. Ich war AStA-Vorsitzende und Sprecherin von Campus Grün Münster.

Ich bringe Erfahrung darin mit, wie wir politisch wirksam werden, und das Handwerkszeug, dies gesetzgeberisch umzusetzen.

Das will ich für euch im Landtag einbringen.

Dafür bitte ich um euer Vertrauen.

Für Austausch und Rückfragen stehe ich immer gerne bereit:

Mail: martha.schuldzinski@gruene-duesseldorf.de

Instagram: <https://www.instagram.com/schuldzinski>

Herzliche Grüße

Martha

Unterstützer*innen

Martina Berger; Michael Dürselen

BEW2 Mona Neubaur

Tagesordnungspunkt: 2.2.1. Wahlkreis 41 Düsseldorf I (Nord)

Selbstvorstellung

Liebe Grüne in Düsseldorf, liebe Freundinnen und Freunde,

am 25. April 2027 geht es um mehr als eine Wahl. Es geht darum, in welche Richtung sich unser Land bewegt. Ob wir den Mut haben, weiter nach vorne zu gehen – oder ob wir zulassen, dass andere abwickeln, was wir erreicht haben.

Ich kandidiere erneut, weil ich überzeugt bin: Gerade jetzt braucht es uns. Klar. Mutig. Entschlossen.

Während der Ton rauer wird und reaktionäre Antworten lauter werden, dürfen wir nicht leiser werden. Wir müssen zeigen, dass Fortschritt möglich ist – und dass er sich lohnt. Ich will nicht verwalten, ich will gestalten. Ich will, dass wir gewinnen. Nicht als Selbstzweck – sondern weil es einen Unterschied macht, ob wir dieses Land prägen oder andere.

Was mich antreibt

Diese Jahre in Verantwortung haben mich geprägt. Sie waren anstrengend, manchmal widersprüchlich, oft herausfordernd. Aber sie haben mir auch gezeigt: Veränderung passiert nicht von allein. Sie passiert, wenn man dranbleibt. Wenn man zuhört. Und wenn man den Mut hat, Entscheidungen zu treffen.

Wir haben gezeigt, dass das geht. Der Windenergieausbau in NRW ist auf Rekordniveau. Mehr Genehmigungen als irgendwo sonst. Unser Ziel, 1.000 neue Anlagen entsagen zu lassen, werden wir deutlich übertreffen. Das war kein Selbstläufer – das ist das Ergebnis harter politischer Arbeit. Und es ist der Beweis: Wir können dieses Land verändern. Ohne uns wäre es anders gekommen.

Wofür ich weiter kämpfen will

In diesen krisenhaften Zeiten braucht es eine Stimme, die glaubwürdig dafür eintritt, die Probleme im dem Status Quo zu lösen. Für mehr Chancengerechtigkeit, für eine Art zu leben und zu erfolgreich zu Wirtschaften im den Grenzen unseres Planeten, Eine Gesellschaft, die in Vielfalt zusammen hält und in der es gerechter zugeht. Für ein Nordrhein-Westfalen, das seine Stärke aus Ideen zieht – nicht aus fossilen Rohstoffen. Für eine Wirtschaft, die auf Basis Erneuerbarer Energien klimaneutral ist und gleichzeitig Arbeitsplätze schafft. Für ein Land, in dem Gründer*innen nicht ausgebremst werden, sondern Rückenwind bekommen.

Zu viele gute Ideen gehen heute noch verloren. Weil Geld fehlt. Weil Verfahren zu lange dauern. Weil Strukturen nicht passen. Ich will weiter daran arbeiten, dass sich das ändert.

Und ich will, dass Selbstständigkeit kein Risiko für ein gutes Leben ist. Gerade Frauen tragen heute zu oft die größten Unsicherheiten – ohne ausreichende Absicherung bei Krankheit oder Schwangerschaft. Das ist nicht gerecht. Und das werde ich nicht akzeptieren. Viel haben wir schon angestoßen, fertig sind wir noch Lage nicht.

Was wir schon begonnen haben



Alter:

48

Geschlecht:

weiblich

Geburtsort:

Pöttmes

Stadtbezirksgruppe:

1

Um's Eck, im Rheinischen Revier entsteht gerade Zukunft: Wasserstoff, Batterien, KI, Circular Economy – dort, wo früher Kohle war. Das ist kein Versprechen, das ist Realität. Und ich will, dass wir diesen Weg konsequent weitergehen.

Mit unserem NRW-Plan investieren wir in den kommenden zwölf Jahren über 31 Milliarden Euro in das, was den Alltag der Menschen bestimmt: bezahlbares Wohnen, funktionierende Mobilität, gute Schulen. Milliarden, die ankommen – vor Ort, in den Kommunen.

Worum es mir geht

Um die, die heute noch keine Stimme haben.

Kinder. Junge Menschen. Kommende Generationen. Ein neuer Gesellschaftsvertrag der Generationen miteinander. Ihre Zukunft hängt davon ab, was wir heute entscheiden. Beim Klima. Bei Bildung. Bei unseren Finanzen. In einer Gesellschaft, die älter wird, drohen ihre Interessen unterzugehen. Das dürfen wir nicht zulassen.

Politik heißt für mich: Verantwortung übernehmen – gerade auch für die, die sich nicht wehren können.

All das können wir nur miteinander erreichen

Ich bin Mona. Seit über 20 Jahren überzeugte Grüne. Und fest überzeugt, NRW kann mit uns GRÜNEN in Verantwortung besser aus den aktuellen Krisen kommen. Zusammen. Mit den Menschen.

Ich weiß, wie schwer politische Entscheidungen sein können. Und ich weiß, wie wichtig es ist, dabei nicht den Kompass zu verlieren.

Düsseldorf ist mein Zuhause. Viele von euch begleiten mich lange. Ihr gebt mir Rückhalt – gerade dann, wenn es nicht einfach ist.

Und genau deshalb bitte ich euch: Lasst uns gemeinsam weitergehen.

Nicht vorsichtig. Nicht zögerlich. Sondern mit dem Anspruch, dieses Land besser zu machen.

Ich bitte euch um euer Vertrauen.

Sonnige Grüße ✨

Mona

Unterstützer*innen

Christoph Danelzik-Brüggemann

BEW3 Stefan Engstfeld

Tagesordnungspunkt: 2.2.3. Wahlkreis 43 Düsseldorf III (West)

Selbstvorstellung

Bewerbung für den Direktwahlkreis 43 (Düsseldorf-West)

Liebe Freundinnen und Freunde,

seit vielen Jahren setze ich mich mit voller Überzeugung für Düsseldorf und für GRÜNE Politik ein – mit klarer Haltung, mit Erfahrung und mit dem festen Willen, Dinge wirklich zu verändern.

Deshalb bewerbe ich mich erneut um eure Unterstützung als Direktkandidat für den Wahlkreis 43 Düsseldorf-West.

Bröselnde Brücken, marode Straßen, Vollsperrungen und eine nicht mehr zuverlässige Bahn – das nervt die Menschen in Nordrhein-Westfalen und vor Ort in Düsseldorf.

Das ist das Ergebnis des aktuellen „NRW-Check“ – einer repräsentativen Umfrage des Instituts Forsa im Auftrag von 38 Tageszeitungen vom 23. April diesen Jahres.

Auf die Frage, was zurzeit die drei größten Probleme bei uns sind, antworten die meisten Menschen: Verkehr und Mobilität.

Als Vorsitzender des Parlamentarischen Untersuchungsausschusses „Brückendesaster und Infrastrukturstau“ arbeite ich gerade daran, mögliche Strukturfehler aufzudecken und möchte die Erkenntnisse in die nächste Legislaturperiode einbringen, damit Mobilitäts- und Infrastrukturprojekte in Zukunft noch nachhaltiger gedacht, effizienter und gemeinschaftlicher geplant und schneller umgesetzt werden.

Denn funktionierende Brücken, sichere Straßen, gute Radwege und ein starker Nahverkehr sind keine Nebensache – sie entscheiden darüber, wie Menschen arbeiten, leben und mobil sein können.

In dem Wahlkreis gibt es nicht nur große bröselnde Brücken (Theodor-Heuss-Brücke, Josef-Kardinal-Frings-Brücke/Südbrücke sowie die Fleher Brücke), sondern auch wirklich marode Straßen (Düsseldorfer Straße als ein Beispiel).

Ich möchte in den nächsten Jahren nicht nur für Euch weiter Brücken bauen: ganz konkret für eine Infrastruktur, die funktioniert.

Sondern auch zwischen Menschen, zwischen unterschiedlichen Perspektiven und innerhalb unserer vielfältigen Stadtgesellschaft.

Ich möchte in den nächsten Jahren weiterhin daran mitwirken, dass Düsseldorf nicht im Verkehrschaos versinkt.

Sondern dass wir – Land und Stadt Hand in Hand – gemeinsam unsere kaputte Infrastruktur saniert bekommen und trotzdem klug in Zukunftsprojekte investieren können.

Wie zum Beispiel in die Radleitroute 2 West-Ost – von der Hansaallee in Heerdt bis zum Neusser Tor in Gerresheim.



Alter:

56

Geschlecht:

männlich

Stadtbezirksgruppe:

3

Eine Investition in eine moderne Infrastruktur, die den Verkehrsraum neu ordnen wird, Konflikte entflechtet, mehr Sicherheit für Radfahrende schafft und einen Mehrwert auch für den Fuß- und Kfz-Verkehr bringt.

Meine politischen Herzensthemen sind klar: konsequenter Klimaschutz, soziale Gerechtigkeit, ein starkes Europa, der Kampf gegen Rechts und eine Politik, die zuhört statt spaltet. Gerade in diesen Zeiten dürfen wir das Feld nicht den Populisten überlassen.

Ich bin Düsseldorfer durch und durch.

Hier lebe ich, hier bin ich politisch zuhause. Hier im Düsseldorfer Westen sind meine zwei Kinder geboren und hier entdecken sie die Welt.

Hier bin ich mit unserem (Tierschutz-) Hund Buddy unterwegs. Hier fahre ich mit dem Lastenrad durch unsere Stadt – und hier schlägt natürlich auch mein Herz für Fortuna Düsseldorf.

Diese tiefe Verbundenheit mit unserer Stadt und mit dem Düsseldorfer Westen ist mein Antrieb.

Ich reise gerne, blicke über den Tellerrand und bin überzeugt: Viele gute Lösungen entstehen, wenn wir europäisch denken und lokal handeln. Düsseldorf kann davon profitieren.

Ich möchte meine Erfahrung, meine Vernetzung und meine Leidenschaft weiter für unsere Stadt und für GRÜNE Politik einbringen. Gemeinsam mit euch.

Deshalb bitte ich euch um euer Vertrauen und eure Unterstützung als Direktkandidat für den Düsseldorfer Westen.

Euer

Stefan Engstfeld

Kontaktiert mich gerne, wenn Ihr mehr wissen wollt:

stefan.engstfeld@gruene-duesseldorf.de

oder schaut hier vorbei:

www.stefan-engstfeld.de

Instagram: @engstfelder

Facebook: @Engstfelder

LinkedIn: @Stefan Engstfeld

X: @Engstfelder

BEW4 Stefan Engstfeld

Tagesordnungspunkt: 2.3.2. Zweites Votum, offen

Selbstvorstellung

Bewerbung für das 1. offene Votum im Bezirk (2. Votum im KV Düsseldorf)

Liebe Freundinnen und Freunde,

ich bewerbe mich um das 1. offene Votum im Bezirk (2. Votum im KV Düsseldorf), weil ich auch in Zukunft mit ganzer Kraft für GRÜNE Politik in Düsseldorf, im Bezirk Niederrhein-Wupper und in Nordrhein-Westfalen kämpfen möchte.

Seit vielen Jahren darf ich unsere Ideen im Landtag vertreten. Zudem in den letzten 8 Jahren ebenso in der Funktion des Sprechers des Bezirksverbandes.

Diese Arbeit ist für mich Verantwortung und Auftrag zugleich: für Klimaschutz, soziale Gerechtigkeit, Demokratie, Europa und eine moderne Infrastruktur, die den Menschen dient.

Ich bringe Erfahrung mit, politische Durchsetzungskraft und ein starkes Netzwerk – in Düsseldorf, im Bezirk, in NRW.

Gleichzeitig weiß ich: Gute Politik entsteht nicht nur in Parlamenten oder in Gremien, sondern im Austausch mit den Menschen vor Ort.

Deshalb bin ich präsent, ansprechbar und regelmäßig im Gespräch mit Initiativen, Vereinen, Unternehmen, Kultur, Verbänden und unserer Partei.

Ich bin Düsseldorfer durch und durch: Vater von zwei Kindern, unterwegs mit unserem (Tierschutz-) Hund Buddy, gerne mit dem Lastenrad in der Stadt, leidenschaftlicher Fan von Fortuna Düsseldorf und überzeugt davon, dass Lebensqualität, Klimaschutz und wirtschaftliche Stärke zusammengehören.

Ein Schwerpunkt meiner Arbeit ist Verkehr und Infrastruktur. Viele Menschen bewegt dieses Thema aktuell besonders stark.

Ob kaputte Brücken, Staus, Lärm oder unzuverlässige Mobilität – wir brauchen endlich Lösungen mit Tempo und Weitsicht. Dafür setze ich mich mit Nachdruck ein.

Ich möchte Brücken bauen: zwischen Stadt und Land, zwischen Ökologie und sozialer Gerechtigkeit, zwischen unterschiedlichen Lebensrealitäten und demokratischen Kräften.

Gerade jetzt braucht es Menschen, die Haltung zeigen, aber auch Kompromisse ermöglichen.

Ebenso klar ist für mich: Der Kampf gegen Rechts bleibt eine zentrale Aufgabe unserer Zeit. Wir müssen unsere Demokratie verteidigen – entschlossen, solidarisch und gemeinsam.

Ich reise gerne, bin europäisch geprägt und überzeugt: Unsere Zukunft liegt in einem starken, geeinten Europa. Auch dafür will ich weiter streiten.

Mit Erfahrung, Leidenschaft und voller Energie möchte ich weiter Verantwortung übernehmen. Deshalb bitte ich euch um eure Unterstützung für das 1. offene Votum im Bezirk (2. Votum im KV Düsseldorf).

Euer



Alter:

56

Geschlecht:

männlich

Stadtbezirksgruppe:

3

Stefan Engstfeld

Kontaktiert mich gerne, wenn Ihr mehr wissen wollt:

stefan.engstfeld@gruene-duesseldorf.de

oder schaut hier vorbei:

www.stefan-engstfeld.de

Instagram: @engstfelder

Facebook: @Engstfelder

LinkedIn: @Stefan Engstfeld

X: @Engstfelder

BEW5 Jens Frantzen

Tagesordnungspunkt: 2.2.2. Wahlkreis 42 Düsseldorf II (Ost)

Selbstvorstellung

Liebe Freund*innen,

ich möchte euer Direktkandidat für den Wahlkreis Düsseldorf-Ost sein:

- Weil ich glaube, dass wir jede Chance nutzen müssen, um Grüne Politik und Repräsentanz im Landtag zu stärken.
- Weil ich finde, dass wir in der heutigen Zeit jeden Kampf aufnehmen müssen – vor allem gegen den Rechtsruck und gegen den bundespolitischen Roll-back von Klima- und Naturschutz.
- Und weil ich überzeugt bin, dass dieser Wahlkreis – mit viel Einsatz und viel Teamwork – zu gewinnen ist.



Alter:

52

Geschlecht:

männlich

Geburtsort:

Willich

Stadtbezirksgruppe:

2

Wer bin ich?

Ich bin 52 Jahre alt, komme ursprünglich vom Niederrhein und lebe seit über 30 Jahren in Düsseldorf, die letzten 15 davon in Flingern. Studiert habe ich vieles, tatsächlich abgeschlossen habe ich Politikwissenschaften und Amerikanistik. Schon während des Studiums habe ich mein Geld mit Schreiben verdient.

Als Journalist und Texter erkläre ich seit drei Jahrzehnten komplexe Dinge – und habe dabei nicht nur professionelles Zuhören gelernt, sondern auch, dass aufrichtiges Interesse der Schlüssel zu (fast) allen Menschen ist. Zuhören, Erklären und sich vielseitig Interessieren: Das sind für mich nicht nur berufliche Tätigkeiten, sondern auch die Grundpfeiler von politischer Arbeit.

Was hat mich zu den Grünen gebracht?

Ich bin schon immer ein politischer Mensch gewesen, aber aufgerüttelt haben mich meine Tochter (inzwischen erwachsen) und Fridays for Future, die mir jeweils klargemacht haben, wie schlecht es um unseren Planeten steht.

Tatsächlich zum Eintritt in unsere Partei motiviert hat mich dann Robert Habeck, weil er das Zuhören und Erklären auf eine so ehrliche – und oft auch schonungslose – Art betrieben hat. So bin ich seit 2021 bei den Grünen und habe in der SG2 nicht nur ein Zuhause gefunden, sondern auch eine unfassbare Gemeinschaft.

Ich hatte das große Glück, als Co-Sprechender so tolle Menschen aller Generationen und Lebensläufe kennenzulernen und ihre Talente, Kompetenzen und Erfahrungen zu erleben. Und dabei zu helfen, daraus ein Team voller Energie und sprudelnder Ideen zu machen. Ein Team übrigens, das jetzt schon darauf brennt, diesen Wahlkampf mit Leben zu füllen.

Was sind meine Themen?

Beruflich bin in zwei Themenfeldern unterwegs: Zum einen schreibe ich über Stadtplanung, Architektur und Bauen, und zwar im Auftrag großer Architekturbüros, Landschaftsplaner oder Projektsteuerer. Zum anderen arbeite ich für eine große Werbeagentur in Kopenhagen, die deutsche Industriekunden betreut.

Aus der Kombination Stadtplanung und Kopenhagen entsteht mein Lieblingsthema: Die Stadt der Zukunft. Denn die dänische Hauptstadt macht vor, wie man ganzheitlich plant, wie man ressortübergreifend denkt. Klimaresilienz plus Gesundheitsvorsorge plus Generationengerechtigkeit plus Verkehrs- und Energiewende.

Das will ich in NRW auch: Städte mit Mehrwert!

Und: Städte, die bezahlbar sind. Dazu brauchen wir faire Mieten und (viel) mehr geförderten Wohnraum – aber auch niedrigere Baukosten und weniger Bürokratie.

Was biete ich euch an?

Keine Kandidatur für die Listenwahl. Denn dafür habt ihr genug fantastische Kandidat*innen mit enormer Erfahrung, bester Vernetzung und vielfältigen Kompetenzen zur Auswahl – jede und jeder ein Gewinn für den Landtag.

Vielmehr biete ich euch einen Bonus. Einen Anlauf auf einen Direktwahlkreis, der mit so viel Schwung noch nicht stattgefunden hat.

Ich biete euch meine Zeit – über die ich als Freiberufler gut verfügen kann.

Ich biete euch frischen Wind plus Lebenserfahrung.

Und ich biete euch nicht nur MEINE Ideen und Energie an, sondern – in Vertretung – auch die einer unfassbaren Stadtteilgruppe, die ganz offenbar mit mir durchs Feuer gehen will.

Gemeinsam mit den tollen Menschen aus den SGen 6, 7 und 8 können wir Stadtgeschichte schreiben – mit einem Kandidaten, der im Wahlkreis wohnt, der in Flingern zum Stadtbild gehört, zwischen Rath und Grafenberg mit dem Hund spaziert und in Gerresheim öfter mal sein Duolingo-Italienisch ausprobiert.

Ich wäre gerne dieser Kandidat für euch.

Herzlichst

Jens

Ihr möchtet mehr wissen? Fragt mich!

Mail: jens.frantzen@gruene-duesseldorf.de

Instagram: <https://www.instagram.com/jens.frantzen>

Unterstützer*innen

Michael Dürselen

BEW6 Peter Künstler

Tagesordnungspunkt: 2.4.2. Offener Platz (1)

Selbstvorstellung

Bewerbung für die Beitragskommission

Hallo zusammen,

seit 58 Jahren lebe ich als gebürtiger Düsseldorfer in dieser schönen Stadt und durfte sowohl privat als auch beruflich eine Menge Erfahrung sammeln.

Neben 2 erwachsenen Söhnen und deren unterschiedlichen Lebenssituationen durfte ich in mehreren Firmen vielfältige Menschen kennenlernen.

Ich bin gelernter Kaufmann und Controller, habe Erfahrungen im Vereins- und Satzungsrecht und möchte durch diese Erfahrungen die Mitgliederinnen des Vorstandes als Mitglied der Beitragskommission tatkräftig unterstützen.

Herzliche Grüße

Peter Künstler



Alter:
58

Geschlecht:
männlich

Geburtsort:
Düsseldorf

Stadtbezirksgruppe:
7

BEW7 Mona Neubaur

Tagesordnungspunkt: 2.3.1. Erstes Votum, quotiert

Selbstvorstellung

liebe Grüne in Düsseldorf, liebe Freundinnen und Freunde,

am 25. April 2027 geht es um mehr als eine Wahl. Es geht darum, in welche Richtung sich unser Land bewegt. Ob wir den Mut haben, weiter nach vorne zu gehen – oder ob wir zulassen, dass andere abwickeln, was wir erreicht haben.

Ich kandidiere erneut, weil ich überzeugt bin: Gerade jetzt braucht es uns. Klar. Mutig. Entschlossen.

Während der Ton rauer wird und reaktionäre Antworten lauter werden, dürfen wir nicht leiser werden. Wir müssen zeigen, dass Fortschritt möglich ist – und dass er sich lohnt. Ich will nicht verwalten, ich will gestalten. Ich will, dass wir gewinnen. Nicht als Selbstzweck – sondern weil es einen Unterschied macht, ob wir dieses Land prägen oder andere.

Was mich antreibt

Diese Jahre in Verantwortung haben mich geprägt. Sie waren anstrengend, manchmal widersprüchlich, oft herausfordernd. Aber sie haben mir auch gezeigt: Veränderung passiert nicht von allein. Sie passiert, wenn man dranbleibt. Wenn man zuhört. Und wenn man den Mut hat, Entscheidungen zu treffen.

Wir haben gezeigt, dass das geht. Der Windenergieausbau in NRW ist auf Rekordniveau. Mehr Genehmigungen als irgendwo sonst. Unser Ziel, 1.000 neue Anlagen entstehen zu lassen, werden wir deutlich übertreffen. Das war kein Selbstläufer – das ist das Ergebnis harter politischer Arbeit. Und es ist der Beweis: Wir können dieses Land verändern. Ohne uns wäre es anders gekommen.

Wofür ich weiter kämpfen will

In diesen krisenhaften Zeiten braucht es eine Stimme, die glaubwürdig dafür eintritt, die Probleme im dem Status Quo zu lösen. Für mehr Chancengerechtigkeit, für eine Art zu leben und erfolgreich zu wirtschaften in den Grenzen unseres Planeten, eine Gesellschaft, die in Vielfalt zusammenhält und in der es gerechter zugeht. Für ein Nordrhein-Westfalen, das seine Stärke aus Ideen zieht – nicht aus fossilen Rohstoffen. Für eine Wirtschaft, die auf Basiserneuerbarer Energien klimaneutral ist und gleichzeitig Arbeitsplätze schafft. Für ein Land, in dem Gründer*innen nicht ausgebremst werden, sondern Rückenwind bekommen.

Zu viele gute Ideen gehen heute noch verloren. Weil Geld fehlt. Weil Verfahren zu lange dauern. Weil Strukturen nicht passen. Ich will weiter daran arbeiten, dass sich das ändert.

Und ich will, dass Selbstständigkeit kein Risiko für ein gutes Leben ist. Gerade Frauen tragen heute zu oft die größten Unsicherheiten – ohne ausreichende Absicherung bei Krankheit oder Schwangerschaft. Das ist nicht gerecht. Und das werde ich nicht akzeptieren. Viel haben wir schon angestoßen, fertig sind wir noch lange nicht.

Was wir schon begonnen haben

Um's Eck, im Rheinischen Revier entsteht gerade Zukunft: Wasserstoff, Batterien, KI, Circular Economy – dort, wo früher Kohle war. Das ist kein Versprechen, das ist Realität. Und ich will, dass wir diesen Weg konsequent weitergehen.



Alter:

48

Geschlecht:

weiblich

Geburtsort:

Pöttmes

Stadtbezirksgruppe:

1

Mit unserem NRW-Plan investieren wir in den kommenden zwölf Jahren über 31 Milliarden Euro in das, was den Alltag der Menschen bestimmt: bezahlbares Wohnen, funktionierende Mobilität, gute Schulen. Milliarden, die ankommen – vor Ort, in den Kommunen.

Worum es mir geht

Um die, die heute noch keine Stimme haben.

Kinder. Junge Menschen. Kommende Generationen. Ein neuer Gesellschaftsvertrag der Generationen miteinander. Ihre Zukunft hängt davon ab, was wir heute entscheiden. Beim Klima. Bei Bildung. Bei unseren Finanzen. In einer Gesellschaft, die älter wird, drohen ihre Interessen unterzugehen. Das dürfen wir nicht zulassen.

Politik heißt für mich: Verantwortung übernehmen – gerade auch für die, die sich nicht wehren können.

All das können wir nur miteinander erreichen

Ich bin Mona. Seit über 20 Jahren überzeugte Grüne. Und fest überzeugt: NRW kann mit uns GRÜNEN in Verantwortung besser aus den aktuellen Krisen kommen. Zusammen. Mit den Menschen.

Ich weiß, wie schwer politische Entscheidungen sein können. Und ich weiß, wie wichtig es ist, dabei nicht den Kompass zu verlieren.

Düsseldorf ist mein Zuhause. Viele von euch begleiten mich lange. Ihr gebt mir Rückhalt – gerade dann, wenn es nicht einfach ist.

Und genau deshalb bitte ich euch: Lasst uns gemeinsam weitergehen.

Nicht vorsichtig. Nicht zögerlich. Sondern mit dem Anspruch, dieses Land besser zu machen.

Ich bitte euch um euer Vertrauen für den Wahlkreis 41 und das erste quotierte Votum im Bezirk Niederrhein-Wupper.

Sonnige Grüße ✨

Mona

BEW8 Samy Charchira

Tagesordnungspunkt: 2.3.2. Zweites Votum, offen

Selbstvorstellung

Liebe Freund:innen,

ich bewerbe mich um das 2. Votum im KV Düsseldorf, weil ich bei der kommenden Landtagswahl weiter dafür kämpfen werde, dass wir unsere Demokratie wehrhaft halten, Integration gelingen muss und Vielfalt als unsere Stärke in den Mittelpunkt stellen.

Die modernste Schule nützt wenig, wenn sie von Rechts unterwandert wird. Das beste Klimakonzept hilft nicht viel, wenn Parlamente von Demokratiefeinden lahmgelegt werden. Die tollsten Begegnungsformate verpuffen, wenn wir zulassen, dass Hass unsere Mitte zersetzt. Deshalb: Der Kampf für unsere Demokratie ist nicht ein Thema neben vielen – er ist das vordringlichste Thema, im Land, im Bund, in der Kommune.

1 Demokratie stärken – Radikalisierung verhindern

Seit zwölf Jahren leite ich das Flaggschiff der Demokratiestärkung in Düsseldorf: „Demokratie leben!“. Wir fördern jährlich 30 bis 40 Projekte für Demokratie, Vielfalt und Extremismusprävention. Wir stärken demokratische Strukturen, wo sie brüchig werden, und bekämpfen Rechtsextremismus, bevor er in die Mitte wuchert. Diese Arbeit ist anstrengend, aber sie wirkt – auf der Straße, in Vereinen, Schulen und Kultureinrichtungen.

Und dennoch reicht das nicht. Deshalb kämpfe ich

- für ein Demokratie-Beteiligungsgesetz für NRW, denn wir müssen den Kampf gegen Rechtsextremismus, Rassismus und Antisemitismus als Daueraufgabe manifestieren – mit verläSSLicher Finanzierung statt befristeter Fördergelder für NGOs und Träger. Und wir müssen die Extremismusprävention in unserem Land stärken und unser Landesprogramm „Wegweiser“ zu einem phänomenübergreifenden Zentrum für Radikalisierungsprävention ausbauen.
- Ich kämpfe für ein Landesprogramm „Partnerschaften für Demokratie Plus“. Die jüngsten Kürzungen des Bundesfamilienministeriums haben dazu geführt, dass über 200 Demokratieprojekte nicht mehr gefördert werden, Projekte zur Vielfalt nicht länger förderfähig sind und Mittel massiv gekürzt wurden. Während Städte wie Düsseldorf oder Münster dies noch kompensieren können, gilt das nicht für Gelsenkirchen, Duisburg und viele andere mit prekären Haushalten. Hier braucht es eine landesweite Unterstützung – damit unsere Demokratie wehrhaft bleibt.
- Und ich kämpfe für Demokratie im Betrieb – in Unternehmen und Verwaltungen: durch Mitbestimmungsformate, Ethikräte und Schulungen für Führungskräfte. Es reicht nicht, nach Fachkräften zu rufen. Wir müssen eine demokratische Willkommenskultur etablieren, damit diese Fachkräfte auch bleiben. Demokratie beginnt dort, wo Macht ausgeübt wird – auch im Kleinen.

Das ist konkrete Demokratiearbeit. Ja, sie ist anstrengend. Ja, sie kostet Geld. Aber eine schleichend verödende Demokratie würde uns viel mehr kosten.

2 Migration & Integration – nicht kürzen, sondern ausbauen



Alter:

0

Stadtbezirksgruppe:

0

Das Zusammenleben unterschiedlicher Menschen in einer Gesellschaft bleibt das Herzstück unserer Demokratie. Deshalb müssen wir die Antworten auf die Fragen finden, die rechte Kräfte gezielt nutzen, um uns zu spalten – die Fragen zu Migration und Integration

Unter keinen Umständen dürfen wir dieses Thema den Rechten überlassen.

Wir sind diejenigen, die für die Rechte der Minderheiten in unserem Land eintreten.
Und wir sind diejenigen, die Vielfalt als Stärke für unser Land erachten und die Potenziale für morgen erkennen.

Integration muss gelingen – wer an Integration kürzt, spart an der Zukunft.

Deshalb brauchen wir keinen Abbau von Integrationsförderung – wir brauchen genau das Gegenteil: mehr Unterstützung. Das betrifft die Sprachkurse, die Komm-an-Programme für lokale Flüchtlingshilfe, die Sozialberatung, die Integrationsagenturen, die auskömmliche Finanzierung der Förderprogramme des Landes für die Migrant*innenorganisationen und vieles mehr.

Sozialverbände sind und bleiben das Rückgrat unseres Landes bei der Erfüllung der sozialen Interventionspflicht. Dazu gehören auch die tausenden Migrant*innenorganisationen im ganzen Land. Kürzungen bei der Armutsbekämpfung, Suchthilfe und Integrationsarbeit haben reale soziale Folgen, die wir abwenden müssen. Wir müssen ihre Arbeit deshalb gezielt stärken und auskömmlich finanzieren

Ich engagiere mich seit Jahren für Menschen mit Zuwanderungsgeschichte – für ihre Rechte, Teilhabe und Anerkennung. Als Sprecher der Landesvereinigung BuntGrün NRW, als integrationspolitischer Sprecher unserer Fraktion, als Geschäftsführer eines sozialen Trägers mit 120 Kolleg:innen aus über 40 Ländern.

3 Vielfalt & Partizipation

Ich sehe genau, wo wir Barrieren abbauen müssen: bei Sprache, bei Bildung, beim Arbeitsmarktzugang, bei Hürden in Behörden. Ich habe mir in den letzten Jahren viel Vertrauen bei vielen migrantischen Menschen, Vereinen, Initiativen im ganzen Land und vor allem in Düsseldorf erarbeiten können. Wir hätten heute die Chance, dieses Vertrauen zu nutzen für eine progressive GRÜNE Politik und eine wehrhafte Demokratie.

Ca. 46 Prozent der Düsseldorfer Bevölkerung haben eine Migrationsgeschichte. Sie sind nicht nur unsere Nachbar:innen, Kolleg:innen und Freund:innen – sie sind unsere Partner:innen im Kampf für Demokratie und Verbündete gegen Extremismus. Wir müssen sie ansprechen, beteiligen und ihre Stimmen hörbar machen. Lass uns ihnen ein Angebot machen, mit dem sie sich identifizieren können, dem sie Vertrauen schenken können. Ein Angebot, das sie motiviert und aktiviert.

Lasst uns die Vielfalt unserer Stadt nicht nur als Selbstverständlichkeit, sondern als Statement für eine moderne Einwanderungsgesellschaft nutzen.

Lasst uns die Potenziale unserer Stadt für eine offene Gesellschaft nutzen. Denn eine offene Gesellschaft ist die beste Heimat, die man sich wünschen kann.

Ich bin Samy Charchira und bewerbe mich um Ihr Vertrauen für den Landtag von Nordrhein-Westfalen.

Herzlichen Dank

BEW9 Samy Charchira

Tagesordnungspunkt: 2.2.3. Wahlkreis 43 Düsseldorf III (West)

Selbstvorstellung

Liebe Freund:innen,

ich bewerbe mich für den Direktwahlkreis 43 (Düsseldorf-West). Ein bunter Wahlkreis, zu dem ich eine besondere Verbindung habe, für den ich mich seit Jahren einsetze und in dem wir die Menschen von uns GRÜNEN in den letzten Jahren überzeugen konnten. Wir haben großartige Ergebnisse bei den letzten Wahlen erzielt und viele Menschen aktivieren können – insbesondere die Menschen mit internationaler Geschichte. Das möchte ich im Rahmen der kommenden Landtagswahl fortsetzen: für unsere Demokratie, für eine Integration, die gelingen muss, und für Vielfalt als unsere Stärke, die in den Mittelpunkt gerückt werden muss.



Alter:

0

Stadtbezirksgruppe:

0

1 Demokratie stärken – Radikalisierung verhindern

Die modernste Schule nützt wenig, wenn sie von Rechts unterwandert wird. Das beste Klimakonzept hilft nicht viel, wenn Parlamente von Demokratiefeinden lahmgelegt werden. Die tollsten Begegnungsformate verpuffen, wenn wir zulassen, dass Hass unsere Mitte zersetzt. Deshalb: Der Kampf für unsere Demokratie ist nicht ein Thema neben vielen – er ist das vordringlichste Thema, im Land, im Bund, in der Kommune.

Seit zwölf Jahren leite ich das Flaggschiff der Demokratiestärkung in Düsseldorf: „Demokratie leben!“. Wir fördern jährlich 30 bis 40 Projekte für Demokratie, Vielfalt und Extremismusprävention. Wir stärken demokratische Strukturen, wo sie brüchig werden, und bekämpfen Rechtsextremismus, bevor er in die Mitte wuchert. Diese Arbeit ist anstrengend, aber sie wirkt – auf der Straße, in Vereinen, Schulen und Kultureinrichtungen.

Und dennoch reicht das nicht. Deshalb kämpfe ich

- für ein Demokratie-Beteiligungsgesetz für NRW, denn wir müssen den Kampf gegen Rechtsextremismus, Rassismus und Antisemitismus als Daueraufgabe manifestieren – mit verläSSLicher Finanzierung statt befristeter Fördergelder für NGOs und Träger. Und wir müssen die Extremismusprävention in unserem Land stärken und unser Landesprogramm „Wegweiser“ zu einem phänomenübergreifenden Zentrum für Radikalisierungsprävention ausbauen.
- Ich kämpfe für ein Landesprogramm „Partnerschaften für Demokratie Plus“. Die jüngsten Kürzungen des Bundesfamilienministeriums haben dazu geführt, dass über 200 Demokratieprojekte nicht mehr gefördert werden, Projekte zur Vielfalt nicht länger förderfähig sind und Mittel massiv gekürzt wurden. Während Städte wie Düsseldorf oder Münster dies noch kompensieren können, gilt das nicht für Gelsenkirchen, Duisburg und viele andere mit prekären Haushalten. Hier braucht es eine landesweite Unterstützung – damit unsere Demokratie wehrhaft bleibt.
- Und ich kämpfe für Demokratie im Betrieb – in Unternehmen und Verwaltungen: durch Mitbestimmungsformate, Ethikräte und Schulungen für Führungskräfte. Es reicht nicht, nach Fachkräften zu rufen. Wir müssen eine demokratische Willkommenskultur etablieren, damit diese Fachkräfte auch bleiben. Demokratie beginnt dort, wo Macht ausgeübt wird – auch im Kleinen.

Das ist konkrete Demokratiearbeit. Ja, sie ist anstrengend. Ja, sie kostet Geld. Aber eine schleichend verödende Demokratie würde uns viel mehr kosten.

2 Migration & Integration – nicht kürzen, sondern ausbauen

Das Zusammenleben unterschiedlicher Menschen in einer Gesellschaft bleibt das Herzstück unserer Demokratie. Deshalb müssen wir die Antworten auf die Fragen finden, die rechte Kräfte gezielt nutzen, um uns zu spalten – die Fragen zu Migration und Integration

Unter keinen Umständen dürfen wir dieses Thema den Rechten überlassen.

Wir sind diejenigen, die für die Rechte der Minderheiten in unserem Land eintreten.

Und wir sind diejenigen, die Vielfalt als Stärke für unser Land erachten und die Potenziale für morgen erkennen.

Integration muss gelingen – wer an Integration kürzt, spart an der Zukunft.

Deshalb brauchen wir keinen Abbau von Integrationsförderung – wir brauchen genau das Gegenteil: mehr Unterstützung. Das betrifft die Sprachkurse, die Komm-an-Programme für lokale Flüchtlingshilfe, die Sozialberatung, die Integrationsagenturen, die auskömmliche Finanzierung der Förderprogramme des Landes für die Migrant*innenorganisationen und vieles mehr.

Sozialverbände sind und bleiben das Rückgrat unseres Landes bei der Erfüllung der sozialen Interventionspflicht. Dazu gehören auch die tausenden Migrant*innenorganisationen im ganzen Land. Kürzungen bei der Armutsbekämpfung, Suchthilfe und Integrationsarbeit haben reale soziale Folgen, die wir abwenden müssen. Wir müssen ihre Arbeit deshalb gezielt stärken und auskömmlich finanzieren

Ich engagiere mich seit Jahren für Menschen mit Zuwanderungsgeschichte – für ihre Rechte, Teilhabe und Anerkennung. Als Sprecher der Landesvereinigung BuntGrün NRW, als integrationspolitischer Sprecher unserer Fraktion, als Geschäftsführer eines sozialen Trägers mit 120 Kolleg:innen aus über 40 Ländern.

3 Vielfalt & Partizipation

Ich sehe genau, wo wir Barrieren abbauen müssen: bei Sprache, bei Bildung, beim Arbeitsmarktzugang, bei Hürden in Behörden. Ich habe mir in den letzten Jahren viel Vertrauen bei vielen migrantischen Menschen, Vereinen, Initiativen im ganzen Land und vor allem in Düsseldorf erarbeiten können. Wir hätten heute die Chance, dieses Vertrauen zu nutzen für eine progressive GRÜNE Politik und eine wehrhafte Demokratie.

Ca. 46 Prozent der Düsseldorfer Bevölkerung haben eine Migrationsgeschichte. Sie sind nicht nur unsere Nachbar:innen, Kolleg:innen und Freund:innen – sie sind unsere Partner:innen im Kampf für Demokratie und Verbündete gegen Extremismus. Wir müssen sie ansprechen, beteiligen und ihre Stimmen hörbar machen. Lass uns ihnen ein Angebot machen, mit dem sie sich identifizieren können, dem sie Vertrauen schenken können. Ein Angebot, das sie motiviert und aktiviert.

Lasst uns die Vielfalt unserer Stadt nicht nur als Selbstverständlichkeit, sondern als Statement für eine moderne Einwanderungsgesellschaft nutzen.

Lasst uns die Potenziale unserer Stadt für eine offene Gesellschaft nutzen. Denn eine offene Gesellschaft ist die beste Heimat, die man sich wünschen kann.

Ich bin Samy Charchira und bewerbe mich um Ihr Vertrauen für den Landtag von Nordrhein-Westfalen.

Herzlichen Dank

BEW10 Jule Sträter

Tagesordnungspunkt: 2.4.1. Quotierter Platz (1)

Selbstvorstellung

Ihr Lieben,

ich bin Jule, 27 Jahre alt, und bewerbe mich für die Beitragskommission der Grünen Düsseldorf.

Die Kommission entscheidet über Beitragsermäßigungen und Freistellungen, also darüber, wie wir solidarisch und fair mit unterschiedlichen finanziellen Lebensrealitäten umgehen. Genau dafür möchte ich meine Erfahrung einbringen.

Als ausgebildete Bankkauffrau habe ich fünf Jahre im Bankgeschäft gearbeitet, unter anderem mit Firmenkund*innen und in der Baufinanzierung.

Aktuell arbeite ich im Controlling bei einer NGO die im Bereich der humanitären Hilfe und Entwicklungszusammenarbeit tätig ist. Hier bin ich für die Entwicklung von Projektbudgets verantwortlich.

Ich kann finanzielle Situationen gut einschätzen und treffe fundierte Entscheidungen, auch mit Blick auf ihre gesellschaftlichen Auswirkungen.

Mir ist wichtig, dass Entscheidungen nachvollziehbar und gerecht sind. Gleichzeitig bringe ich durch meine Nähe zu jüngeren Menschen in Ausbildung oder Studium eine Perspektive mit, die in solchen Abwägungen oft relevant ist. Bis Juni bin ich noch Schatzmeisterin der Grünen Jugend Düsseldorf und kenne daher finanziellen Strukturen unserer Partei auch aus der Praxis.

Ich würde mich freuen, diese Erfahrung in die Beitragskommission einzubringen und bitte um euer Vertrauen. Vielen Dank!

Unterstützer*innen

Anja Dürselen



Alter:
27

Geschlecht:
weiblich

Geburtsort:
Soest

Stadtbezirksgruppe:
3

BEW11 Jürgen Waibel

Tagesordnungspunkt: 2.2.2. Wahlkreis 42 Düsseldorf II (Ost)

Selbstvorstellung

Liebe Freund:innen,

ich möchte mich für den Direktwahlkreis 42 Düsseldorf II (Ost) bewerben:

Warum ich kandidiere

Man hört aktuell überall: Wir sollen alle länger arbeiten. Viele, mit denen ich zur Schule gegangen bin, haben das bereits hinter sich und genießen ihren Ruhestand.

Ich habe mich entschieden: Ich mache dieses „länger arbeiten“ zu meinem politischen Programm.

Ich bin 2023 Mitglied der Grünen geworden, weil ich nicht länger zuschauen wollte, wie wir bei den großen Herausforderungen unserer Zeit den Anschluss verlieren.

Darum kandidiere ich für Düsseldorf II. Ich möchte meine Energie und meinen Blick von außen in den Landtag einbringen, ohne klassischen Parteipfad, aber mit einer klaren Haltung:

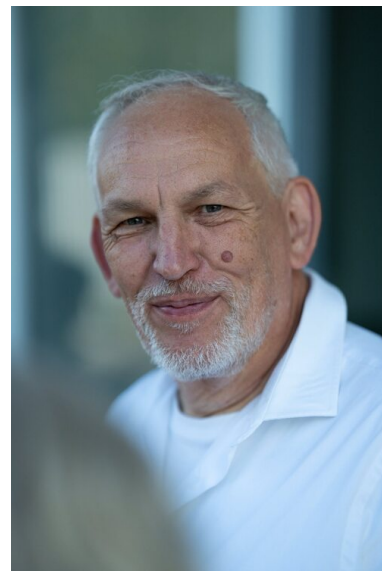
Politik ist kein Zuschauersport, sondern ein Gestaltungsprozess.

Ich komme beruflich nicht aus dem Politikbetrieb, sondern aus der IT. Ich bin es gewohnt, komplexe Systeme zu analysieren, Fehler zu finden und Prozesse so umzubauen, dass sie am Ende funktionieren.

Genau so schaue ich auf Politik: nicht als Verwaltung des Bestehenden, sondern als aktive Gestaltung.

„Mein Vater hat historische Postkarten gesammelt – man sieht dort die Veränderung unserer Stadt über 100 Jahre. Aber ich bin heute nicht hier, um euch Postkarten-Idylle zu zeigen. Ich kenne diesen Wahlkreis durch meinen eigenen Lebensweg: von der Bundeswehrzeit in Hubbelrath bis zu schmerzhaften Abschieden in Rath und Erkrath. Ich habe meine Jugend und meine frühen Berufsjahre genau in diese Stadtteilen verbracht und verlebt. Meine Lebensgefährtin kommt aus Rath ich aus Erkrath, unser Leben war geprägt durch den Weg durch diesen Bezirk. Ich sehe die Stadt aber nicht durch den Rückspiegel, sondern in der Realität von heute. Ich bin aktiv in unseren Stadtteilen unterwegs und gleichzeitig in anderen Kreisverbänden im Land. Durch meine Arbeit an den Strukturen der Partei und meine Themen im Bereich ‚Alter‘ sehe ich: Die Herausforderungen sind überall die gleichen. Wo Einsamkeit im Alter auf Armut trifft, wo Sozialräume vernachlässigt werden und wo unser ÖPNV für Pendler und Senioren eher eine Bürde als eine Hilfe ist. Ich frage mich: Wo sind die lebendigen Stadtteile meiner Jugend hin? Ich will eine Politik, die erkennt, was in unseren Quartieren wirklich passiert und die diese Stadt wieder für die Menschen vor Ort gestaltet.“

„Ihr mögt euch fragen, ob ein Kandidat mit meiner Lebenserfahrung wirklich die richtigen Themen – auch für Düsseldorf und unsere Zukunft – besetzt. Ich sage euch: Genau diese Erfahrung ist mein Kapital. Ich will eine Stimme für Themen sein, die in der Politik oft zu kurz kommen. Ob es um queere Lebensentwürfe im Alter geht, um die Unterstützung von Menschen mit Migrationshintergrund in unseren Vierteln oder um die Sorgen der Jungen und ganz besonders der Alten, durch meine Arbeit in



Alter:

64

Geschlecht:

männlich

Geburtsort:

Düsseldorf

Stadtbezirksgruppe:

1

der Landesvereinigung und der LAGSO habe ich gelernt: Gute Landespolitik muss die Strukturen sehen, die uns alle verbinden.

Jens leistet hier vor Ort viel, er ist in den Stadtteilen verwurzelt, mehr als ich, und ich habe großen Respekt vor diesem Engagement. Mein Angebot an euch heute ist ein anderes: Ich schaue mir an, wie die Dinge zusammenhängen. Ich möchte, dass wir im Landtag nicht nur lokal agieren, sondern endlich die sozialen Strukturen anpacken, die unsere gesamte Landespolitik stützen müssen. Wir brauchen ein ‚Betriebssystem‘ für unser Land, das nicht nur einzelne Symptome repariert, sondern das Fundament für ein gutes Leben in allen Quartieren sichert.“

„Ich lebe nicht im Elfenbeinturm. Ich wohne an der Rampe einer maroden Brücke über den Rhein und sehe aus meinem Arbeitszimmer jeden Tag, wie 10 Spuren Verkehr einfach nicht funktionieren. Ich fahre zu meinem Bruder nach Neuss und nehme gezwungenermaßen das Auto, weil der ÖPNV versagt. Ich stehe am Bahnhof in Gerresheim und sehe, dass er sich seit meiner Kindheit kaum verändert hat; immer noch nicht barrierefrei. Man könnte sagen, unser Land ist teilweise so alt und marode wie ich und genau deshalb weiß ich: ‚Reparieren‘ allein reicht nicht mehr. Als jemand, der sein Berufsleben damit verbracht hat, IT-Strukturen zu optimieren, frage ich mich: Warum wenden wir dieses Prinzip nicht auch auf unser Land an? Ich will in den Landtag, um Politik nicht als Reparaturdienst für veraltete Konzepte zu begreifen, sondern um unsere Verwaltung und soziale Infrastruktur digital, unkompliziert und menschlich zu machen.

„Wenn die junge Menschen mich fragen, wofür ich stehe, dann antworte ich: Ich kämpfe für eine Stadt, die auch in 30 Jahren noch lebenswert ist; für euch und für mich. Wir sind bereit, für Olympia zwanzig Jahre in die Zukunft zu planen. Aber tun wir das auch für unser eigenes Alter? Wir müssen heute die Welt bauen, in der wir später selbst alt werden wollen. Und zum Thema Rechtsruck: Populismus gedeiht dort, wo der Staat als ineffizient wahrgenommen wird. Mein Gegenmittel ist Politik, die funktioniert. Wenn wir beweisen, dass unsere Demokratie soziale Probleme löst, verlieren die Ränder ihre Anziehungskraft.“

„Ich möchte eure Stimme im Landtag sein, eine Stimme, die zuhört, analysiert und lösungsorientiert handelt. Ich bin der Entschlossene für Düsseldorf II, der den Blick von außen mit dem Wissen aus der Landesebene verbindet. Ich bitte euch heute um euer Vertrauen, um Düsseldorf II gemeinsam zu gestalten.“

Und ich würde mich freuen wenn Ihr mich unterstützt und wir gemeinsam einen großartigen Wahlkampf führen können.

Mit grünem Gruß
Jürgen

Mail: juergen.waibel@gruene-duesseldorf.de

BEW12 Jürgen Waibel

Tagesordnungspunkt: 2.3.4. Viertes Votum, offen

Selbstvorstellung

Liebe Freundinnen und Freunde,

ich bewerbe mich heute zusätzlich um ein offenes Votum für die Landesliste.

Nicht, weil ich meinen Wahlkreis aus dem Blick verliere, sondern weil viele der Themen, für die ich stehe, nicht an Stadtgrenzen enden.

Ich habe in den letzten Jahren auf Landesebene gearbeitet, in der Landesvereinigung der Grünen Alten, der LAG Alter, demographischer Wandel und Pflege und in der LAGSO.

Und dabei habe ich gesehen:

Viele Herausforderungen begegnen uns überall in Nordrhein-Westfalen.

Einsamkeit im Alter,
soziale Ungleichheit,
fehlende Teilhabe

das sind keine lokalen Einzelfälle, das sind strukturelle Fragen.

Ich komme nicht aus dem klassischen Politikbetrieb, sondern aus der IT.

Ich bin es gewohnt, Systeme zu analysieren, Zusammenhänge zu verstehen und Lösungen so zu denken, dass sie im Alltag funktionieren.

Und genau diesen Blick möchte ich stärker in die Landespolitik einbringen:

Weniger Einzelmaßnahmen, mehr funktionierende Strukturen.

Ein Schwerpunkt meiner Arbeit ist das Thema Alter.

Dabei geht es mir nicht nur um Pflegepolitik, sondern um die Frage, wie wir als Gesellschaft zusammenleben wollen:

Wie verhindern wir Einsamkeit? Wie sichern wir Teilhabe, auch für Menschen mit unterschiedlichen Lebensrealitäten? Und wie schaffen wir Strukturen, die langfristig tragen?

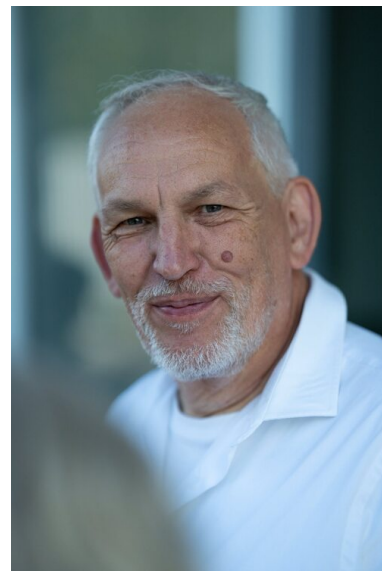
Ich bin überzeugt: Das sind zentrale Zukunftsfragen für unser Land.

Mein Angebot an euch ist deshalb:

Ich verbinde den Blick von außen mit der Erfahrung aus der Landesebene.

Ich arbeite analytisch, aber immer mit dem Ziel, konkrete Verbesserungen zu erreichen.

Und ich möchte dazu beitragen, dass unsere Politik nicht nur gut gemeint ist, sondern auch gut funktioniert.



Alter:

64

Geschlecht:

männlich

Geburtsort:

Düsseldorf

Stadtbezirksgruppe:

1

Ich würde mich sehr freuen, wenn ihr mir euer Vertrauen für ein offenes Votum gebt und ich diese Perspektive auch auf der Landesliste einbringen kann.

Vielen Dank.

BEW13 Ulrike Lehmann

Tagesordnungspunkt: 2.4.1. Quotierter Platz (1)

Selbstvorstellung

Liebe Mitglieder, liebe Freundinnen und Freunde,

hiermit bewerbe ich mich als eines der beiden Mitglieder der neuen Beitragskommission. Diese übernimmt eine wichtige und verantwortungsvolle Aufgabe: Sie entscheidet – unabhängig vom Vorstand und mit Blick auf unterschiedliche Lebenssituationen – über Anträge auf Beitragsermäßigung für Mitglieder und Mandatsträger*innen.

Mein Name ist Ulrike Lehmann. Seit eineinhalb Jahren bin ich Mitglied im KV Düsseldorf und weder Teil des Kreisvorstands noch Amts- oder Mandatsträgerin. Damit bringe ich die notwendige Neutralität und einen unvoreingenommenen Blick mit, den diese Aufgabe erfordert.

Im Mittelpunkt der Prüfung steht keine bürokratische Routine, sondern die Frage nach Einzelfallgerechtigkeit: Wer engagiert sich für Düsseldorf, verliert dadurch möglicherweise Einnahmen oder gerät in finanzielle Schwierigkeiten – und wie können gemeinsam faire Lösungen gefunden werden?

Als zertifizierte systemische Business Coach und Kunsthistorikerin kenne ich unterschiedlichste Lebensrealitäten sehr genau. Die Kunstszene etwa ist geprägt von prekären Einkommenssituationen, ebenso wie die eigene Erfahrung als Selbständige mit unregelmäßigen Honoraren und ohne festes Gehalt.

Ein geschärfter Blick für komplexe Situationen, ein ausgeprägter Gerechtigkeitssinn sowie ein hohes Maß an Neutralität bilden die Grundlage für verantwortungsvolle Entscheidungen innerhalb der Kommission. Allen sollte eine faire und sorgfältige Prüfung ihres Antrags zustehen.

Strukturiertes Arbeiten, absolute Vertraulichkeit im Umgang mit sensiblen Daten sowie die Motivation, die Arbeitsweise dieser neuen Kommission aktiv mitzugestalten, sind für mich selbstverständlich.

Über euer Vertrauen würde ich mich sehr freuen.



Alter:

66

Geschlecht:

Weiblich

Geburtsort:

Krefeld

Stadtbezirksgruppe:

1